

KEN HAM



EVOLUTION

Die große Täuschung

1. MOSE 1-11 - DER SCHLÜSSEL ZUR  
VERTEIDIGUNG DES GLAUBENS

# Inhaltsverzeichnis

<b>Danksagung</b>	<b>1</b>
<b>Vorwort</b>	<b>3</b>
<b>Einführung</b>	<b>5</b>
<b>1 Der Angriff</b>	<b>7</b>
<b>2 Evolution und Religion</b>	<b>21</b>
<b>3 Schöpfung ist Religion</b>	<b>29</b>
<b>4 Der Grund des Problems</b>	<b>42</b>
<b>5 Tönerne Fundamente</b>	<b>49</b>
Sturm auf die Fundamente . . . . .	50
<b>6 Schöpfung macht Sinn</b>	<b>64</b>
Heirat und Ehe . . . . .	66
Wozu Kleidung? . . . . .	69
Wozu Gesetz und Moral? . . . . .	72
Durch das Gesetz kommt Erkenntnis der Sünde . . . . .	74
Dein Wort ist Wahrheit von Anbeginn an . . . . .	77
Öffne mir die Augen, damit ich sehe die Wunder in deinem Gesetz! . . . . .	77
Folgen und Nachwirkungen . . . . .	78
<b>7 Der Tod – ein Fluch und ein Segen</b>	<b>81</b>
Sünde und Tod . . . . .	81
Das Evangelium, Sünde und Tod . . . . .	81
Der neue Himmel und die neue Erde . . . . .	87

<b>8 Das Böse in der Evolution</b>	<b>94</b>
Nationalsozialismus und Evolution . . . . .	96
Rassismus und Evolution . . . . .	97
Drogen und Evolution . . . . .	99
Schwangerschaftsabbruch und Evolution . . . . .	100
Wirtschaftsmethoden und Evolution . . . . .	102
Männlicher Chauvinismus und Evolution . . . . .	103
<b>9 Das Evangelium in einer heidnischen Welt</b>	<b>109</b>
Methoden der Evangelisation . . . . .	111
Saat und Ernte . . . . .	120
<b>10 Hirten, erwacht!</b>	<b>127</b>
Tolerierung . . . . .	134
Anpassung . . . . .	135
Kooperation . . . . .	135
Kontaminierung . . . . .	135
Kapitulation vor dem Irrtum . . . . .	136
<b>11 Schöpfung, Flut und das Ende</b>	<b>139</b>
Alles bleibt so ... . . . .	139
Bewusst vergessend ... . . . .	141
Schlussfolgerung . . . . .	144
<b>Anhang</b>	<b>147</b>
<b>A. Zwanzig Gründe</b>	<b>148</b>
Tod vor dem Sündenfall? . . . . .	148
Adam fiel nicht »aufwärts« . . . . .	151
Der neue Himmel und die neue Erde . . . . .	152
Geschaffen als Vegetarier . . . . .	154
Die beendete Schöpfung . . . . .	155
Aus Staub und Rippe . . . . .	156
Staub zu Staub . . . . .	157
Gott ist gut . . . . .	157
Die Historizität der Genesis . . . . .	158
Der Grund wird gelegt . . . . .	159
Das Neue Testament und das erste Buch Mose . . . . .	160

Tage – Millionen von Jahre? . . . . .	161
Nach ihrer Art . . . . .	162
Unterschiede in der Abfolge . . . . .	163
Erst die Erde, danach die Sonne . . . . .	164
Kapitel 1 und 2 – Ergänzung, nicht Widerspruch . . . . .	164
Adam konnte schreiben . . . . .	165
Die Flut – global, nicht lokal . . . . .	166
Theistische Evolution = Atheistische Evolution + Gott . . . . .	167
Adam – der Vater aller Menschen . . . . .	167
<b>B. Warum alles in sechs Tagen?</b>	<b>169</b>
Was ist ein »Tag«? . . . . .	169
Ein Tag und die Sonne . . . . .	170
Warum sechs Tage? . . . . .	171
Tag-Zeiten-Widersprüche . . . . .	173
Ein Tag sind tausend Jahre . . . . .	174
Tage und Jahre . . . . .	175
Tag und Bund . . . . .	175
Spielt die Länge des Tages eine Rolle? . . . . .	176
<b>Stichwortverzeichnis</b>	<b>178</b>
<b>Verwendete Schriftstellen</b>	<b>184</b>

# 1 Der Angriff

Nach einem Vortrag kam ein junger Mann auf mich zu. »Was Sie sagten ... es war, als gingen mir Kronleuchter auf.« Eine junge Frau – sie stand unmittelbar daneben – erwiderte: »Ich erkannte heute, dass ich das Christentum begriff wie einen Spielfilm, den man erst ab der zweiten Hälfte sieht. *Sie* brachten mich zurück an den Anfang; nun kann ich das alles verstehen.« Ein Mann im besten Alter näherte sich: »Diese Informationen sind wie ein Schlüssel. Sie öffnen nicht nur die Tür zu den Ursachen der heutigen gesellschaftlichen Probleme – sie sind auch der Schlüssel dazu, wie wir ein viel besseres Zeugnis für Jesus Christus sein können. Ich danke Ihnen.«

Wir leben in Tagen großer Herausforderungen. Auf's Ganze betrachtet nimmt unsere Gesellschaft zusehends antichristliche Züge an. Wir sehen eine ständige Zunahme praktizierter Homosexualität, eine wachsende Unterstützung von Schwangerschaftsabbrüchen, die Nichtbereitschaft, Autoritäten anzuerkennen und ihnen zu gehorchen, die Ablehnung von Arbeit, die Ehe wird als überflüssig oder als bereits abgewirtschaftet betrachtet, der Kleidungsstil wird als nebensächlich angesehen, Zunahme von Pornographie und Gesetzlosigkeit – um nur einige Bereiche zu nennen. Christen kämpfen selbst in sogenannten christlichen Nationen für ihre Freiheit.

Woher kommen diese Veränderungen? Warum reagieren so viele Menschen in zynischer Weise, wenn man sie auf Christus anspricht? Warum sind sie dem Evangelium gegenüber so verschlossen? Es muss eine Ursache für diese Veränderungen geben. In diesem Buch werden wir die Grundmotive für die Abwendung der Gesellschaft von Christus entdecken und – was noch wichtiger ist – wir werden einen biblischen Weg aufzeigen, um wieder Menschen zu unserem Erlöser zurückzuführen.

Früher gründete sich unsere Gesellschaft auf den christlichen Absolutheitsanspruch; die Menschen wussten, was Gut und Böse war. Sexuelle Abweichungen, leichtfertige Scheidungen, öffentliche Gesetzlosig-

DIE PROBLEME UNSERER GESELLSCHAFT



keit, Abtreibung, Schwangerschaftsabbrüche, Pornographie, öffentliche Nacktheit und anderes wurden als verwerflich und falsch betrachtet. Übertretungen wurden von der Gesellschaft auf verschiedene Weise geahndet. Urteile, auch Werturteile, beruhten grundsätzlich auf biblischen Prinzipien, z. B. den Zehn Geboten. Viele Menschen akzeptierten oder respektierten wenigstens den Glauben an Gott.

In jüngster Zeit lehnen mehr und mehr Menschen den Glauben an den Gott der Bibel ab. Mit der Abschaffung des Glaubens stellen die Menschen die Basis ihrer Gesellschaft selbst in Frage. Ein Beispiel: Wenn es keinen Gott gibt, weshalb sollten wir dann den Zehn Geboten Folge leisten? Weshalb sollte ein Mensch denken, Homosexualität sei falsch? Warum sollte Frauen die Abtreibung nicht gestattet sein, wenn sie es wünschen? Wenn die Menschen Gott aus ihrem Bewusstsein verbannen, sind sie im Begriff, all jene Gesetze zu ändern, die auf dem christlichen Absolutheitsanspruch beruhen, sie verneinen Gott als den Schöpfer – und damit als Eigentümer – von allem. Das christliche Absolute wurde als Grundlage unserer Gesellschaft entweder verwässert oder aber ganz entfernt und durch eine Weltsicht ersetzt, welche ihrerseits sagt: »Wir müssen den christlichen Weg nicht als den einzig wahren akzeptieren. Wir müssen gegenüber allen religiösen Aussagen und Lebensvorstellungen tolerant sein.« *Diese Toleranz bedeutet jedoch Intoleranz gegenüber den Absolutheitsansprüchen des christlichen Glaubens. Eine falsche Idee von Toleranz unterminierte in subtiler Weise das Christentum und wenige Christen erkannten bislang, was hier geschah. Viele Christen ließen sich täuschen und meinten, sie hätten nicht das Recht, ihre Weltsicht der Gesellschaft mitzuteilen. Uns wird beispielsweise gesagt, Abtreibungsgegner besäßen keinerlei Anlass und Recht, ihr spezifisches Urteil der Gesellschaft weiterzugeben. War eine ähnliche Aussage jemals von einem Abtreibungsbefürworter zu hören? Was sind die Resultate? Die Ausrichtung und Ansicht der Abtreibungsbefürworter wird der Gesellschaft aufgezwungen – *gibt die Abtreibung auf Verlangen frei*. Was man auch unternimmt – wir können es nicht vermeiden, dass jemandem *eine* Sicht aufgezwungen wird. Neutralität als solche existiert nicht, obgleich viele Christen dieser Vorstellung erliegen.*

Ähnlich ergeht es vielen theologischen Seminaren und Bibelschulen. Sie argumentieren: »Hinsichtlich des ersten Buches Mose nehmen wir keinen dogmatischen Standpunkt ein; wir tolerieren alle Ansichten.«

Was geschieht aber, wenn sich jemand in folgender Weise äußert: »Erlauben Sie eine Auffassung, die das erste Buch Mose wortwörtlich nimmt?« »Oh nein!« sagen sie, »wir können diese Sicht nicht gestatten, denn wir müssen alle Sichtweisen tolerieren.« Mit anderen Worten: *Sie* haben einen dogmatischen Standpunkt eingenommen. *Sie* vermitteln ihren Schülern und Studenten eine dogmatische Sicht der Dinge, eine Sichtweise, nach der man das erste Buch Mose nicht wortwörtlich zu nehmen braucht, wenn man dies nicht möchte.

In einem meiner Vorträge sprach mich jemand in ärgerlichem Tonfall an: »Sie sind nicht fair! Sie bestehen darauf, das erste Buch Mose wörtlich zu nehmen, dass Gott die Welt in sechs Tagen schuf, dass die Evolution nicht der Wahrheit entspreche und dass es eine weltumspannende Flut gab. *Sie* sind Ansichten anderer Menschen gegenüber intolerant! *Sie* müssen Toleranz zeigen gegenüber Menschen wie mir, der ich ebenfalls an Gott glaube, und der ich davon ausgehe, dass Gott die Evolution genutzt hat und das erste Buch Mose allein symbolisch zu verstehen ist.« Ich fragte ihn: »Gut. Was schlagen Sie mir also vor?« Er antwortete: »Sie müssen andere Ansichten zulassen und anderen Meinungen gegenüber tolerant sein.« »Gut«, sagte ich, »meiner Ansicht nach ist die wortwörtliche Interpretation des ersten Buches Mose die richtige Sicht. Alle anderen Konzeptionen über dieses Buch sind falsch. Werden *Sie* meine Sicht tolerieren?« Er sah verwirrt aus und zögerte. Fast konnte ich hören, wie er dachte: »Antworte ich mit ›Ja‹, kann er zu Recht einwenden, ich könne keine andere Meinung als die seine vertreten. Sage ich hingegen ›Nein‹, bin offensichtlich *ich* intolerant gegenüber seiner Sicht. Wie soll ich ihm also antworten?« Er sah mich an und wandte ein: »Das sind Spitzfindigkeiten!« Was er in Wirklichkeit damit sagen wollte, war, dass er meinem Argument nichts mehr entgegensetzen konnte und seinerseits seine Intoleranz gegenüber meiner Position nicht eingestehen wollte. Tatsache ist: Er selbst nahm eine dogmatisch-engstirnige Position ein.

Gelegentlich reagieren Menschen auf dogmatische Aussagen auch aufbrausend. Sie wenden ein: »*Sie* können nicht so dogmatisch sein!« – und verkennen damit, dass diese Aussage bereits eine dogmatische ist. *Viele Menschen gehen von der Annahme aus, dass die wenigsten Menschen dogmatisch seien. Es spielt jedoch keine Rolle, ob man dogmatisch ist oder nicht. Die Frage ist: Welches Dogma ist das beste? Welches verdient es, dogmatisiert zu werden?*



Vor einiger Zeit gründete sich eine Gruppe mit dem Namen »Toleranz«. Sie schrieben sich auf die Fahnen, tolerant gegenüber allen religiösen Aussagen, Regeln und Bräuchen zu sein. Sie vertraten die Ansicht, die Menschen müssten jedwede gesellschaftliche Intoleranz stoppen. Ein Flugblatt erläuterte ihren Standpunkt. Es war überaus aufschlussreich zu sehen, *gegen* was sie waren. Die meisten Dinge, die sie ablehnten, hatten etwas mit dem christlichen Glauben zu tun. Was sie wirklich anstrebten, war eine in jeder Hinsicht tolerante Gesellschaft, eine Toleranz gegenüber allen Bereichen, ausgenommen dem christlichen Glauben.

*Die Idee einer Unvoreingenommenheit leitet sich aus der Voraussetzung ab, es gäbe weder eine absolute Wahrheit, noch könne sie, so es sie geben würde, jemals absolut erkannt werden. Ironischerweise ist für sie diese Prämisse selbst absolut. Eine solche Vorstellung leitet sich von einer alles und jedes für relativ erklärenden anti-biblichen Philosophie ab.*

Das Absolute des christlichen Glaubens, jene unabänderlichen Wahrheiten und Grundsätze der Schrift, werden immer weniger von der Gesellschaft toleriert, was schließlich zur Ächtung des christlichen Glaubens führen wird. Als die christlichen Absolutheitsansprüche noch die Basis einer Gesellschaft formten, wurden unmoralische Aktivitäten wie Homosexualität und Pornographie gebrandmarkt. Es kam jedoch zu einer fundamentalen Verschiebung. Unsere heutige Gesellschaft beruft sich auf eine *relative* Moral. Das bedeutet: Ein Mensch kann sein Leben nach eigenem Gutdünken gestalten; er ist allein sich selbst verantwortlich, solange die Mehrheit der Menschen ihre Interessen nicht bedroht sieht. Dies führt dazu, dass die Gesellschaft selbst sagt, es könne jenen nichts entgegnet werden, die sich dazu entschließen, sexuell abweichendes Verhalten an den Tag zu legen, nackt in der Öffentlichkeit aufzutreten oder in anderer Weise Grenzen zu überschreiten – natürlich innerhalb von Gesetzen, die ihrerseits Änderungen unterworfen sind und immer »toleranter« gegenüber dem Verhalten der Menschen werden.

Gottes Absolutheit sagt uns: Es gibt Regeln, an denen wir festhalten müssen. Der christliche Glaube kann nicht mit einer *relative* Moral als Grundlage anerkennenden Welt gemeinsam existieren. Das Eine oder das Andere wird Schiffbruch erleiden. Zwei auf vollkommen gegensätzlichen Glaubenssystemen beruhende Weltansichten prallen in unserer Gesellschaft aufeinander. Der eigentliche Kampf ist ein geist-

licher! Tragischerweise versagen viele Christen heute in dieser Auseinandersetzung. Weshalb? Weil sie die wahre Natur dieser Schlacht verkennen.

Dieser geistliche Konflikt wurzelt meiner Ansicht nach in den Anschauungen über die Anfänge der Geschichte: Schöpfung *oder* Evolution. Auch wenn dieser Gedanke seltsam oder neu anmuten mag – biblisch und logisch nimmt dieser Sachverhalt eine zentrale Stelle im Leben und in der Seele des Menschen ein.

Viele Menschen hegen eine falsche Vorstellung hinsichtlich der Frage *Schöpfung oder Evolution*. Anstatt die wahren Hintergründe zu erkennen, lassen sie sich täuschen und nehmen an, bei der Evolutionstheorie handle es sich um eine wissenschaftliche Tatsache. Die Evolution besitzt mitnichten eine wissenschaftliche Grundlage (vgl. nächstes Kapitel), sie ist ein Glaubenssystem aus der Vergangenheit. Wir besitzen keinen Zugriff auf die Geschichte; wir leben im Hier und Jetzt. All die Fossilien, die wir finden, all die lebenden Tiere, alle Pflanzen, unser Planet, das Universum – alles existiert in der Gegenwart. Unmittelbar und direkt steht uns die Vergangenheit zur Prüfung unserer wissenschaftlichen Methoden (welche die Wiederholung bestimmter Ereignisse und die sich daran anschließende Beobachtung umfasst) *nicht* zur Verfügung; alle uns zur Verfügung stehenden Beweise sind gegenwärtig.

Bedeutsam ist die Erkenntnis, dass selbst die Schöpfung a priori ein Glaubenssystem ist. Worin unterscheiden sich nun beide Sichtweisen? Kreationisten (Anhänger der Schöpfungslehre) leiten ihr Verständnis von einem Buch ab, das von sich behauptet, das Wort des Einen zu sein, der damals dabei war, der alles kennt, der um alles weiß, was es zu wissen gab und gibt, der uns das Geschehene mitteilt. Die Evolution hingegen leitet sich aus den Worten jener Menschen ab, die *nicht* dabei waren, die nicht den Anspruch haben, allwissend zu sein. Alles zielt auf die Frage: Vertrauen wir den Worten Gottes, der damals dabei war – oder den Worten fehlbarer Menschen (als wie qualifiziert sie sich auch ausweisen), die damals nicht dabei waren.

Erstaunlich mutet die Tatsache an, wie gering die Zahl der Menschen ist, die in unserem »wissenschaftlichen Zeitalter« wirklich wissen, was Wissenschaft ist und was ihre wissenschaftlichen Methoden sind. Ein großer Prozentsatz sieht den Wissenschaftler als vorurteilsfreien Menschen, der in weißer Labor-Kleidung objektiv nach der Wahrheit sucht. Wissenschaftler kommen jedoch in zwei grundsätzlichen Auspräg-

**VIER ALLGEMEIN  
GEGLAUBTE FAKTEN  
ÜBER DEN WISSENSCHAFTLER  
IM WEISSEN KITTEL:**

1. Er ist unvoreingenommen
2. Er ist objektiv
3. Er ist unfehlbar
4. Er trägt einen weißen Kittel



## DAS BEISPIEL EINES ECHTEN WISSENSCHAFTLERS!

\*Man beachte seine Bücher und Auszeichnungen



### VIER WAHRHEITEN ÜBER WISSENSCHAFTLER:

1. Er ist VOREINGENOMMEN (schau auf seine Bücher)
2. Er ist NICHT OBJEKTIV!
3. Er ist MENSCHLICH!
4. Er trägt nur selten einen WEISSEN KITTEL!

ungen vor, als Mann und Frau; sie sind Menschen wie du und ich. Sie besitzen Meinungen, Vorlieben und Voreingenommenheiten. Insbesondere letzteres bestimmt, wie mit Beweisen umgegangen wird. Voreingenommenheiten entscheiden darüber, welche Beweise als wichtiger und bedeutungsvoller gelten als andere. Wissenschaftler sind *keine* objektiven Wahrheits-Sucher; sie nehmen keine neutrale Stellung ein.

Viele Menschen missverstehen Vorurteile und Voreingenommenheiten dahingehend, dass sie davon ausgehen, dass manchen Menschen eine gewisse Einseitigkeit zu eigen sei, während andere vorurteilsfrei seien. Betrachten wir beispielsweise einen Atheisten; er geht von der Annahme aus, es gäbe keinen Gott. Kann er die Frage *Schuf Gott die Welt?* in Erwägung ziehen? Die Antwort lautet *Nein*. Sowie er diese Frage als solche zulässt, hört er auf, Atheist zu sein. Für einen nach Fossilien suchenden atheistischen Wissenschaftler ist es daher irrelevant, welche Beweise er vorfindet: Sie können mit biblischen Berichten, wie beispielsweise dem der Sintflut, nicht in Verbindung stehen. Selbst wenn ein solcher Wissenschaftler ein großes Schiff auf dem Berg Ararat vorfinden würde, würde er es niemals akzeptieren, dies als hinlänglichen Beweis für die Gültigkeit der biblischen Berichte über Noah und die Flut aufzufassen. Sobald er dies zulassen würde, hätte er seinem atheistischen Weltbild den Rücken gekehrt. Ein Atheist ist vollkommen voreingenommen. Dessen sollte man sich immer bewusst sein, wenn man ein Buch liest oder eine Fernsehsendung anschaut, die von Atheisten produziert wurde.

Mir sind bislang viele Beispiele und Unterarten von Voreingenommenheiten begegnet. In einer Radiosendung in Denver, Colorado, gab mir der Moderator zu verstehen: »Sie haben nun sieben Minuten Zeit, um Beweise für die Schöpfung darzulegen.« Er lehnte sich zurück und hörte zu. Ich erläuterte, was die Bibel über Noah und die Flut aussagt, referierte über den Turmbau zu Babel und ähnliche Ereignisse. Ich erläuterte, wie die gefundenen Fossilien und verschiedenen Kulturen die Aussagen der Bibel belegen. Ich brachte viele verschiedene Aspekte vor, um die Wahrhaftigkeit der Bibel zu demonstrieren. Am Ende der sieben Minuten gab der Moderator seinen Kommentar: »Nun, ich habe hier keinen Beweis für eine Schöpfung vernommen. Schließen wir dieses Kapitel also ab.« Was er wirklich damit sagen wollte: Er war nicht bereit, die von mir vorgebrachten Beweise zu akzeptieren, sondern

wollte weiterhin an seiner eigenen Voreingenommenheit, dem Agnostizismus, festhalten. Ein Agnostiker ist *per definitionem* voreingenommen. Er geht davon aus, dass man nichts mit absoluter Sicherheit wissen könne; ungeachtet dessen, wieviele Beweise auch vorgebracht werden, kann er immer noch behaupten: »Ich weiß es nicht.« Sobald er es weiß, hört er auf, Agnostiker zu sein. Aus biblischer Perspektive lehrt uns Römer 1, dass die uns umgebende Welt hinreichend Beweiskraft für die Schöpfung besitzt, so dass jeder, der den Schöpfer und Erretter ablehnt, verurteilt wird. Wichtig ist darüber hinaus die Erkenntnis, dass der Mensch nicht den Schöpfer sehen muss, um das Faktum der Schöpfung zu erkennen (gleichwie die momentane Nichtanwesenheit von Architekt und Bauarbeiter bei einem Haus *nicht* bedeutet, dass *kein* intelligenter Planer hinter dem Gebäude steht).

Wie verhält es sich nun bei einem Revelationisten<sup>1</sup>, einer Person, deren Denken davon ausgeht, dass der Gott der Geschichte die Wahrheit über sich mittels eines Buches den Menschen mitteilt? (Ein Buch, welches über dreitausend Mal von sich behauptet, das Wort Gottes zu sein.) Kann ein Revelationist die gegenteilige Frage (»Hat Gott die Welt *nicht* erschaffen?«) mit »Ja« beantworten? Nein! Denn sein Denken steht unter der Prämisse: Gott ist der Schöpfer von allem und sein Wort ist Wahrheit.

Atheisten, Agnostiker und Revelationisten (aber auch Theisten) nehmen eine religiöse Position ein; ihr Umgang mit und ihr Urteil über Beweise ist wiederum bestimmt aus den Grundannahmen ihrer religiösen Positionen. *Es geht nicht um die Frage, ob jemand Vorurteile hat oder nicht; die eigentliche Frage lautet: Welche Annahme ist die gültige, von welcher Annahme lassen wir uns leiten?*

Deutliche Beispiele dieser Grundannahmen finden sich im öffentlichen Bildungswesen als Reaktion auf den Glauben an die Schöpfung. Die folgende Unterhaltung – sie ist typisch für Schüler im öffentlichen Schulsystem – weist deutlich auf diese Voreingenommenheit hin. Nach einer Lektion über die Schöpfung führt ein Schüler an: »Das mit Noahs Arche kann nicht wahr sein; er hätte niemals all die Tiere auf dem

---

<sup>1</sup> Die deutsche Sprache stellt kein treffendes Wort für eine Person zur Verfügung, deren Leben und Denken von der Enthüllung und Offenbarung Gottes ausgeht. Von der Bedeutung her hätte der Begriff mit *Gläubiger* oder *Christ* wiedergegeben werden können; da aber in Abgrenzung zu den Worten *Atheist* und *Agnostiker* eine Bedeutungsverschiebung stattfinden würde, wird im Folgenden das Wort in einer eingedeutschten Form angewandt.

Schiff unterbringen können.« Ich fragte ihn: »Wieviele Tiere hätte er deiner Meinung nach an Bord nehmen müssen?« Seine Antwort entsprach den üblichen Mustern: »Ich weiß es nicht, aber es hat zweifellos nicht stattfinden können.« Ich fragte ihn nun, wie groß die Arche war. Wieder antwortete er: »Ich kann es nicht sagen, aber er hätte all die Tiere nicht unterbringen können.« Mit anderen Worten: Hier war ein Schüler, der weder sagen konnte, wie groß die Arche war, noch wieviele Tiere Gott hätte auf die Arche bringen müssen, der aber bereits beschlossen hatte, dass es sich um eine Legende handeln musste, die niemals habe stattfinden können.

Ein unsere Schöpfungsforschung unterstützender Mann berichtet, wie er an der örtlichen Universität vor seinen akademischen Kollegen über Noah und die Flut referierte. Natürlich verlachten und verspotteten sie seine Ausführungen. Er erwähnte, dass eines Tages vielleicht jemand Noahs Arche auf dem Berg Ararat finden wird. Einer seiner akademischen Kollegen wandte sich an ihn und konstatierte, dass, selbst wenn jemand ein großes Schiff auf dem Gipfel des Ararats fände, es bergen würde und auf den Straßen zur Schau stellte, er dennoch es ablehnen würde, daran zu glauben. Sein Vorurteil war offensichtlich.

Bei vielen Anlässen konnte ich vor Schülern und Studenten sprechen. Viele von ihnen blickten fragend zu ihren Dozenten auf, in der Erwartung, dass diese mich auf meine vermeintlich fehlerhafte Darlegung hinweisen. Es ist leicht, aus den Gesichtern von Schülern und Studenten zu lesen. Sie scheinen alle sagen zu wollen: Gewiss, es klingt alles überzeugend; mit Sicherheit ist dabei aber etwas falsch, denn wir wollen nicht akzeptieren, dass die Bibel der Wahrheit entspricht. Ein Lehrender mag eine Frage stellen, die in den Ohren der Studenten so klingt, als ob mich der Dozent widerlegt habe. Aus dem Blickwinkel der Studenten bleibt mir keine Möglichkeit, die Frage zu beantworten. Oft brechen sie in spontanen Applaus aus (ihre Art der Freude über meinen vermeintlichen Untergang). Es ist jedoch immer interessant, in die Gesichter jener zu blicken, deren Kinnlade herabfällt, wenn ich die Frage angemessen und sinnvoll beantworten kann – sie sind wieder an ihrem Ausgangspunkt angelangt. Tragischerweise haben viele von ihnen ihren Geist verschlossen und für sich entschieden, der Bibel nicht zu vertrauen.

Oft werde ich gefragt, wie Menschen ihre Voreingenommenheit ändern können. Das ist eine gute Frage. Als Christ kann ich darauf nur

antworten: In diesem Bereich kann dies nur durch das Wirken des Heiligen Geistes geschehen. Die Bibel lehrt, dass wir im Licht oder in der Finsternis leben (Apostelgeschichte 26,18), wir sammeln oder wir zerstreuen, wir sind *für* Christus oder *gegen* ihn (Matthäus 12,30). Die Bibel bringt es eindeutig auf den Punkt: Niemand ist neutral; alle Menschen besitzen Vorurteile. Da allein der Heilige Geist überführt und Menschen zur Wahrheit bringt, können unsere Voreingenommenheiten nur durch sein Wirken eine Änderung erfahren. Als Christen haben wir den Auftrag, den Menschen in klarer und freundlicher Weise das Wort Gottes zu bringen und darum zu beten, dass der Heilige Geist unser Worte benutzen möge, um Herzen und Denken für Christus zu öffnen. Es ist meine Überzeugung, dass Christen im Vergleich zu anderen Menschen ein umfassenderes Verständnis von Vorurteilen und Voreingenommenheiten besitzen. Alle Christen waren als verlorene Sünder voreingenommen gegen Gott. Sie konnten erkennen, wie Christus, als er ihr Leben durch die Kraft seines Geistes umgestaltete, auch ihre Vorurteile veränderte.

Weshalb sehen sich Kreationisten nun solchen Schwierigkeiten ausgesetzt, wenn sie sich mit bestimmten Anhängern der Evolutionslehre unterhalten? Eine der Ursachen liegt in der Befangenheit, welche die Art und Weise bestimmt, wie Evolutionisten das von uns Gesagte interpretieren. Sie besitzen bereits eine vorgefasste Meinung über das, was wir denken und glauben. Ihre Voreingenommenheit bestimmt, was sie verstehen wollen, ungeachtet aller wissenschaftlichen Qualifikationen.

Es ließen sich zahllose Beispiele anführen, wie Evolutionsanhänger die Aussagen von Kreationisten vollkommen falsch verstanden oder fehlinterpretierten. Sie hören uns mit ihren »Evolutions-Ohren« und verstehen nicht im Entferntesten, aus welcher Sicht wir argumentieren. Als Kreationisten gehen wir davon aus: Gott schuf eine vollkommene Welt, der Mensch fiel in Sünde, die gesamte Welt stand damit unter dem Fluch. Gott sandte die Flut als Gericht und Christus kam, um durch seinen Tod und seine Auferstehung den ursprüngliche Zustand wiederherzustellen. Mit anderen Worten ist unsere Botschaft eine von Schöpfung, Fall und Erlösung. Anhänger einer Evolutionslehre denken üblicherweise in sich aus dem Aktualismus<sup>2</sup> (d. h. die für uns sichtbare

---

<sup>2</sup> Der englische Begriff *Uniformitarianism* wird im deutschen Sprachraum auch mit *Aktualitätsprinzip*, *Uniformitätsprinzip* oder *Gleichförmigkeitsprinzip* wiedergegeben und stellt eine (die) grundlegende wissenschaftliche Methode in der Geologie dar.



	Ausgangsbasis	Auswirkung	Vorurteil
Atheismus	Gott existiert nicht	Die Schöpfung stellt kein Thema dar	100 %
Agnostizismus	Die Existenz Gottes ist ungeklärt, nicht zu klären und auch irrelevant	Schließt ein signifikantes Eingreifen Gottes aus	100 %
Theismus	Gott setzte in Gang (Uhrmacher)	Absolutheit gibt es nicht	100 %
Revelationismus	Gott offenbart sich dem Menschen	Absolutheit in bestimmten Bereichen	100 %

Welt mit Leben, Kampf und Tod besteht in dieser Form seit Millionen von Jahren) ableitenden Begriffen; sie besitzen kein Verständnis für eine kreationistische Sicht der Geschichte.

Aufschlussreich war beispielsweise eine Diskussion mit Dr. Gary Parker, ein Professor an der *LaTrobe University* in Victoria, Australien. Eines der Argumente eines Evolutionsanhängers konzentrierte sich in der Behauptung, es gäbe in der Welt zu viele Unvollkommenheiten; sie könne daher nicht von einem Schöpfer ins Dasein gerufen worden sein. Diese Person verstand – auch nachdem dies klar und eindeutig erörtert wurde – nicht, dass die sich uns heute zeigende Welt nicht dieselbe ist, die Gott damals schuf, sie wurde und ist nach Sündenfall und Flut eine andere. Um der Thematik *Schöpfung – Evolution* wirklich gerecht zu werden, bedarf es eines gründlichen Verständnisses der Voraussetzungen von beiden Seiten, von Anhängern der Evolutionslehre als auch von Kreationisten.

Ein evolutionistisch geprägter Biologe warf die Frage auf, weshalb man – wenn von der Prämisse ausgegangen wird, Gott habe am fünften und sechsten Schöpfungstag alle Tiere geschaffen – in den dem Cambrium zugerechneten Schichten Triboliten findet, nicht jedoch Mäuse

und Papageien. In seiner Antwort wies Dr. Parker darauf hin, dass Papageien und Mäuse in einem anderen Lebensraum als Triboliten vorkamen. Dr. Parker erläuterte ihm, wie die fossilen Überlieferungen als Ergebnis einer Umschichtung und Sortierung einer globalen Flut zu sehen sind. Weil Pflanzen und Tiere in verschiedenen Habitaten auftraten, finden sie sich in Sedimenten wieder, die repräsentativ für diese spezifischen Umgebungen sind. Auch hier: Ein Vorurteil führt zu Missverständnissen, wie sie häufig gegenüber der kreationistischen Sicht vorgebracht werden.

Der Leser möge sich in der Erörterung über Schöpfung und Evolution immer vergegenwärtigen: in beiden Bereichen reden wir über Glaubenssysteme, über Religion. Die Kontroverse besteht nicht zwischen Religion und Wissenschaft (wie es Evolutionisten behaupten). Der Disput lautet: diese Religion gegen jene Religion, die Wissenschaft dieser Religion gegen die Wissenschaft jener Religion.

Die Evolutionslehre ist ein religiöses System der Selbstüberhebung der menschlichen Meinung und Überzeugung. Wie wir sehen werden, äußern sich seine Früchte (wegen der Verneinung des Schöpfers und Gesetzgebers) in Gesetzlosigkeit, Unmoral, Unreinheit, Abtreibung, Rassismus und Gotteslästerung. Kreationismus als religiöses System, basierend auf dem Wort Gottes, bringt (durch Gottes Geist) Liebe, Freude, Frieden, praktizierte Freundlichkeit, Güte, Treue und Selbstkontrolle hervor. Die Antwort auf die Frage von *Schöpfung oder Evolution* stellt den Knackpunkt der Probleme der heutigen Gesellschaft dar. Es ist der zentrale Punkt, den Christen aufgreifen müssen. An dieser Frage entscheidet sich der Kampf.

# Stichwortverzeichnis

## A

- Aborigines S. 98  
Absolutheit S. 4, 7, 9, 11, 19,  
54, 55, 61, 73, 95, 157  
Abtreibung S. 7, 9, 58, 95, 100,  
101, 104, 106, 109  
Adam S. 42, 57, 65–75, 81–88,  
115, 131, 132, 142, 148–  
152, 156, 157, 162, 165–  
168  
Agnostizismus S. 16, 19  
Aktualismus S. 18, 140  
Anpassung S. 135  
Anthropologen S. 69, 79, 98  
Archer, Michael S. 43  
Arizona S. 140, 143  
Asimov, Isaac S. 144  
Atheismus S. 15, 16, 19, 64, 96,  
110, 119, 140  
Auferstehung S. 18, 30, 75, 83,  
92, 111, 149  
Autorität S. 7, 32, 61, 73, 74, 76,  
93, 142  
absolute S. 40, 42, 54, 58,  
75, 94  
elterliche S. 49

## B

- Babel S. 15, 33, 141, 165

Babylon S. 34

Barr, Prof. James S. 62

Barriere *siehe* Hindernis

Baum

der Erkenntnis S. 82

des Lebens S. 82, 149

Beweis S. 12, 15, 16, 21, 22, 26,

27, 32–39, 44, 47, 100,

124, 128, 142, 144, 161

Big Bang S. 164

Blutvergießen S. 150, 160

Bozarth, G. Richard S. 84

Bund S. 71, 167, 175

Buße S. 111

## C

Cambrium S. 19

Chauvinismus S. 103

China S. 119

Christentum S. 3, 7, 9, 51, 84,

85, 91, 104, 106, 116,

119, 130, 134

Chronologie S. 165

## D

Darwin, Charles S. 29, 95, 101,  
109

Darwinismus S. 96, 102, 103

- Debatte S. 26, 142  
 Diakon S. 60  
 Dinosaurier S. 23  
 Diskussion S. 19, 91, 116, 122,  
 134, 136  
 Disziplin S. 61  
 Dobzhansky, Theodosius S. 22  
 Dogmatismus S. 9, 10, 93, 134  
 Drogen S. 99, 100
- E**
- Ehe S. 7, 49, 52, 53, 57, 60, 64–  
 69, 72, 77, 159, 165  
 Ehebruch S. 53, 70, 71, 75, 76  
 Embryo S. 97, 100, 101  
 Erde S. 22, 29, 30, 42, 64, 90,  
 111, 117, 121, 131, 137,  
 139, 142, 144, 149, 152–  
 164, 167, 170–172, 177  
 Erlösung S. 18, 52, 82, 83, 85,  
 111, 121, 125, 134, 150,  
 151, 155, 168  
 Ernährungsgewohnheit  
 S. 88, 155  
 Eschatologie S. 137  
 Ethik  
 christliche S. 55, 73, 95, 96,  
 104  
 moderne S. 85  
 Eva S. 57, 65, 69, 71, 81, 82, 115,  
 131, 150, 156, 157, 159,  
 166  
 Evolution S. 4–6, 10, 12, 20–39,  
 42–45, 49, 56, 62, 73–  
 78, 83–89, 94–106, 109,  
 110, 113–124, 127–131,  
 134–136, 139–143, 148,  
 151–158, 163–167, 175,  
 176  
 atheistische S. 73, 136, 167  
 progressive S. 148  
 theistische S. 83, 87, 89, 123,  
 134, 136, 148, 167  
 Evolutionstheorie S. 5, 12, 18–  
 20, 35, 42, 44, 47, 49,  
 56, 77, 83, 84, 88, 89,  
 95–104, 109, 110, 114–  
 124, 127–130, 134, 139–  
 141, 144, 148, 151, 154–  
 156, 163, 175  
 Ewigkeit S. 81, 83, 145
- F**
- Familie S. 55, 56, 66, 68  
 Faszination S. 123, 127  
 Feuer S. 30, 47, 139, 142, 144  
 Finsternis S. 18, 22, 109, 110  
 Fleisch S. 66, 67, 88, 154–156,  
 159, 165  
 Fluch S. 18, 29, 30, 75, 81–83,  
 87, 110, 149–153  
 Flut S. 10, 15–19, 30, 33–37, 88,  
 114, 124, 131, 139, 142,  
 143, 154, 166, 167  
 Fossilien S. 12, 15, 22–24, 38,  
 42, 140, 143, 166, 176  
 Frucht des Geistes S. 75, 109  
 Fundament S. 51, 52, 55, 84, 87,  
 109, 116, 118, 125, 136,  
 160

## G

- Gegenwart S. 12, 22–24, 32–34, 89, 139–141, 153  
Gemeinde S. 6, 35, 55, 58–62, 67, 69, 76, 93, 106, 112, 114, 119, 120, 127, 130, 131, 135, 159, 169  
Gericht S. 18, 30, 74, 75, 121, 139, 143, 144, 150, 154  
Gesetz S. 3, 4, 7, 9, 20, 49, 51, 64, 65, 72–78, 94, 95, 106, 109, 125  
Gould, Stephen J. S. 97  
Griechen S. 113  
Grundlage S. 31, 42, 51, 55, 56, 66, 71, 76, 83, 88, 89, 94, 97, 104, 106, 114, 116, 156  
*siehe* Fundament  
gesellschaftliche S. 9, 11, 51  
wissenschaftliche S. 12, 27, 124

## H

- Haeckel, Ernst S. 101  
Heiliger Geist S. 18, 29, 40, 75, 111, 164  
Helfley, James S. 119  
Helfley, Marti S. 119  
Hindernis S. 114, 115, 121  
Hirte S. 92, 127–131, 134, 137  
Hitler, Adolf S. 96, 97  
Hoffmann, Peter S. 96  
Homosexualität S. 7, 9, 11, 53, 54, 57, 67, 68, 95, 106  
Honey, Rev. Collin S. 130

- Humanismus S. 21, 42, 44, 47, 56, 76, 104, 106, 109, 110, 119, 121, 123, 133, 144

## I

- Interpretation S. 10, 18, 35–40, 47, 132, 134, 167, 176  
Intoleranz S. 9–11  
Irrtumslosigkeit S. 5, 40, 134, 136

## J

- Jesus S. 29, 30, 45, 49–51, 56, 64, 66, 71, 72, 75, 76, 82–85, 92, 93, 100, 110–117, 121, 123–125, 132–134, 143–145, 158–161, 164, 165, 169  
Juden S. 34, 96, 113, 159, 160  
Jungfrauengeburt S. 91

## K

- Kampf S. 11, 19, 20, 29, 73, 83, 85, 88, 89, 96, 104, 106, 110, 118, 133, 144, 148, 150, 151, 154, 158, 176  
Kannibalismus S. 78, 79  
Kapitulation S. 62, 134, 136  
Keith, Sir Arthur S. 96  
Kinder S. 55, 56, 61, 65, 68–72, 91, 97, 101, 103, 109, 129, 130

Kirche *siehe* Gemeinde  
 Kleidung S. 7, 49, 52, 64, 69–  
 72, 150, 160  
 Kohle S. 38  
 Kompromiss S. 83, 92, 106, 121,  
 127–130  
 Kontaminierung S. 130, 135  
 Kreuz S. 75, 82, 110–117, 132,  
 151, 160  
 Kultur S. 15, 33, 34, 42, 79, 141,  
 167, 171

**L**

LaTrobe University S. 136  
 Legende S. 17, 34  
 liberale Theologie S. 91, 119, 127,  
 136  
 Liebe S. 20, 47, 55, 74, 75, 81–  
 83, 110  
 Linnaeus, Carl S. 163  
 Logik S. 27, 32  
 Lückentheorie S. 127

**M**

Medien S. 33, 44, 85  
 Meinung S. 10, 15–20, 24, 27–  
 32, 53–56, 58, 61, 62,  
 71, 90, 157, 166  
 Mills, Harriane S. 69  
 Mode S. 69, 72  
 mongoloid S. 97  
 Monod, Jacques S. 85  
 Moral S. 4, 11, 72, 76, 97, 110  
 Morris, Dr. Henry S. 6, 96, 161

Museum S. 23, 98, 140, 143  
 Mutation S. 29, 89, 140, 155

**N**

Nacktheit S. 9, 11, 69–72, 76  
 Nationalsozialismus S. 96  
 neue Erde S. 87, 152  
 neuer Himmel S. 87, 152  
 Noah S. 15–17, 30, 33–35, 65,  
 66, 78, 142, 154, 160,  
 166

**O**

Opfer S. 70, 82, 125, 151  
 Organismen S. 155  
 Organismus S. 85  
 Osborn, Henry Fairfield S. 97

**P**

Paradies S. 87, 88  
 Parker, Dr. Gary S. 19, 20, 136  
 Paulus S. 49, 53, 61, 67, 74, 76,  
 81, 111–113, 132, 152  
 Petrus S. 45, 112, 139, 141, 142,  
 144, 164, 174  
 Pflanzen S. 24, 30  
 Priester S. 68, 133, 137  
 Prinzipien S. 4, 5, 9, 18, 30, 31,  
 54, 55, 58–61, 77, 94,  
 96, 97, 102, 140

**R**

Rassen S. 33, 97  
 Rassismus S. 20, 97, 98

Rebellion S. 30, 42, 55, 74, 75,  
81–83, 110, 142, 150, 152,  
167

Regenbogen S. 167

Rekapitulation S. 97, 101

Religion S. 3, 20–23, 27, 29, 32,  
38, 39

Revelationismus S. 19

Revelationist S. 16

Richards, Eveleen S. 103

Rippe S. 65, 131, 132, 156–159

## S

Satan S. 51, 90

Schöpfung S. 5, 12, 15–21, 29–  
32, 34–38, 40, 42–45, 49,  
53, 54, 56, 61, 62, 64,  
74, 75, 78, 84, 89, 90,  
95, 99, 106, 109–128, 131,  
134, 139–144, 148–158,  
161–167, 170–174

progressiv S. 127

progressive S. 89, 134

Schulsystem S. 16

Schwangerschaftsabbruch  
*siehe* Abtreibung

Sitten und Gebräuche S. 92

Sozialismus S. 119

Struktur S. 51, 55, 56, 87, 91,  
104, 106

Sühne S. 75, 155

Sünde S. 18, 29, 30, 42, 47, 53,  
64, 67–78, 81–85, 110,  
111, 140–142, 148–154,  
160, 166, 167

Sündenfall S. 18, 19, 30, 37, 71,

84, 88, 125, 148–151, 154,  
155, 165

## T

Tasmanien S. 98, 129

Teilhard de Chardin, Pierre S. 22

Theismus S. 19

Tiere S. 16, 19, 24, 29, 30, 34,  
66, 70, 73, 87, 88, 101,  
140, 148–155

Tod S. 18, 19, 29, 30, 64, 73, 75,  
81–85, 88, 89, 110, 111,  
140, 141, 145, 148–154,  
157–160, 166, 167, 176

Toleranz S. 9–11

Ton, Josef S. 119

## U

Uniformitarismus S. 18, 140

Unterordnung S. 60, 69, 78

Unzucht S. 75, 76

Urknall S. 22, 32, 164

Ursuppe S. 22

## V

Vegetarier S. 29, 34, 87, 88, 153,  
154

Vergangenheit S. 12, 22, 23, 33–  
37, 73, 89, 97, 110, 122,  
124, 127, 128, 140, 141,  
143, 155, 164, 169, 171

Voreingenommenheit S. 11, 15–  
20, 27, 32

Vorurteil

*siehe* Voreingenommenheit

**W**

Weltsicht S. 9, 11, 61

Wiedergeburt S. 30, 93

Wirtschaftsmethoden S. 102

**Z**

Zehn Gebote S. 4, 9, 72, 171



## Verwendete Schriftstellen

1. Mose 1,1 S. 90  
1. Mose 1,2 S. 90  
1. Mose 1,3 S. 170  
1. Mose 1,5 S. 170  
1. Mose 1,14 S. 175  
1. Mose 1,14–19 S. 162, 170  
1. Mose 1,26–28 S. 174  
1. Mose 1,27 S. 165  
1. Mose 1,29 S. 150  
1. Mose 1,29.30 S. 34, 87, 154  
1. Mose 1,30 S. 150  
1. Mose 1,31 S. 157  
1. Mose 1,31 – 2,3 S. 89  
1. Mose 2,1–3 S. 155  
1. Mose 2,2 S. 174  
1. Mose 2,7 S. 156  
1. Mose 2,20 S. 165  
1. Mose 2,21–23 S. 156  
1. Mose 2,23.24 S. 58  
1. Mose 2,24 S. 165  
1. Mose 3,14 S. 152  
1. Mose 3,17 S. 152  
1. Mose 3,19 S. 157  
1. Mose 3,20 S. 166  
1. Mose 3,21 S. 151  
1. Mose 3,22.23 S. 149  
1. Mose 4,4 S. 151  
1. Mose 4,21.22 S. 166  
1. Mose 5,1 S. 166  
1. Mose 5,5 S. 174  
1. Mose 6,12.13 S. 154  
1. Mose 7,19 S. 166  
1. Mose 9,3 S. 88, 154  
1. Mose 9,11–13 S. 167  
1. Mose 10,2–32 S. 165  
2. Mose 7,14 S. 45  
2. Mose 10,27 S. 45  
2. Mose 20,9 S. 171  
2. Mose 20,9–11 S. 172  
2. Mose 20,11 S. 137, 161, 171,  
172  
2. Mose 31,18 S. 171  
3. Mose 18,22 S. 58  
4. Mose 29,19 S. 26  
5. Mose 8,4 S. 149  
Josua 24,15 S. 168  
Richter 17,6 S. 75  
Hiob 31,1 S. 71  
Psalm 11,3 S. 50, 87  
Psalm 25,8 S. 157  
Psalm 51 S. 58  
Psalm 90,4 S. 174  
Psalm 119,11 S. 125  
Psalm 119,97 S. 125  
Psalm 119,99 S. 125

- Psalm 119,104.105 S. 125  
 Psalm 119,130 S. 125  
 Psalm 119,140 S. 125  
 Psalm 119,142.143 S. 126  
 Psalm 119,151 S. 126  
 Psalm 119,160 S. 77, 126  
 Psalm 139 S. 58
- Sprüche 1,8 S. 68
- Jesaja 2,5 S. 22  
 Jesaja 11,6.7 S. 87  
 Jesaja 11,6–9 S. 153  
 Jesaja 11,9 S. 87  
 Jesaja 38,19 S. 68  
 Jesaja 50,10 S. 47  
 Jesaja 50,11 S. 47  
 Jesaja 51,6 S. 149
- Jeremia 1 S. 58  
 Jeremia 5,31 S. 137  
 Jeremia 33,25–26 S. 175
- Hosea 4,14b S. 137
- Maleachi 2,15 S. 57
- Matthäus 5,28 S. 71  
 Matthäus 7,28.29 S. 93  
 Matthäus 10,35 S. 92  
 Matthäus 12,30 S. 18  
 Matthäus 12,34 S. 133  
 Matthäus 13,3–23 S. 120  
 Matthäus 13,14.15 S. 47  
 Matthäus 15,19 S. 76  
 Matthäus 19 S. 66  
 Matthäus 19,4.5 S. 165  
 Matthäus 19,4–6 S. 159  
 Matthäus 19,16.17 S. 72
- Matthäus 19,17 S. 157  
 Matthäus 24,37–39 S. 143, 160
- Lukas 12,51 S. 92  
 Lukas 16,31 S. 49  
 Lukas 24,44 S. 49
- Johannes 1,1–4 S. 48  
 Johannes 3,16 S. 47  
 Johannes 3,19 S. 110  
 Johannes 4 S. 112  
 Johannes 5,46.47 S. 49, 159  
 Johannes 5,47 S. 56  
 Johannes 7,12.43 S. 92  
 Johannes 8,12 S. 22  
 Johannes 9,16 S. 92  
 Johannes 10,19 S. 92  
 Johannes 13,5 S. 68  
 Johannes 14,6 S. 93, 160  
 Johannes 14,21 S. 64  
 Johannes 14,27 S. 114
- Apostelgeschichte 2 S. 112  
 Apostelgeschichte 3 S. 112  
 Apostelgeschichte 3,21 S. 87, 152  
 Apostelgeschichte 7 S. 112  
 Apostelgeschichte 13 S. 112  
 Apostelgeschichte 14 S. 112  
 Apostelgeschichte 17 S. 112  
 Apostelgeschichte 17,26 S. 34  
 Apostelgeschichte 26,18 S. 18  
 Apostelgeschichte 28,23 S. 49
- Römer 1 S. 16  
 Römer 1,18 S. 142  
 Römer 1,20 S. 45, 142  
 Römer 1,24.26.27 S. 58

## Verwendete Schriftstellen

---

- Römer 1,28 S. 47  
Römer 3,11 S. 45  
Römer 3,20b S. 74  
Römer 5,12 S. 81, 83, 148, 167  
Römer 7,7 S. 74  
Römer 8 S. 149  
Römer 8,21 S. 149  
Römer 8,22 S. 149, 151
1. Korinther 1,23 S. 113  
1. Korinther 6,19.20 S. 54  
1. Korinther 15,12–14 S. 111  
1. Korinther 15,20 S. 81  
1. Korinther 15,21 S. 111  
1. Korinther 15,21.22 S. 148  
1. Korinther 15,45 S. 167  
1. Korinther 15,45–47 S. 85
2. Korinther 4,6 S. 45
- Galater 5,19–21 S. 76  
Galater 5,22 S. 75
- Epheser 5,21 S. 69  
Epheser 5,22–33 S. 68  
Epheser 5,25 S. 69  
Epheser 6,1 S. 72  
Epheser 6,4 S. 68
- Philipper 2,10–11 S. 76
- Kolosser 1 S. 111  
Kolosser 2,3 S. 26
1. Thessalonicher 2,13 S. 141  
2. Thessalonicher 2,15 S. 61  
1. Timotheus 2,12–14 S. 103
- Hebräer 2,9 S. 82  
Hebräer 5,22 S. 83  
Hebräer 9,22 S. 151  
Hebräer 11,6b S. 64
1. Petrus 3,15 S. 64  
2. Petrus 1,20.21 S. 141  
2. Petrus 3 S. 111, 141, 142, 144,  
174  
2. Petrus 3,3–7 S. 139  
2. Petrus 3,5 S. 45  
2. Petrus 3,5.6 S. 164  
2. Petrus 3,8 S. 162, 174, 175  
2. Petrus 3,11.12a S. 144
- Offenbarung 3,15.16 S. 130  
Offenbarung 14,7 S. 121  
Offenbarung 21,3b.4 S. 145  
Offenbarung 21,4 S. 153  
Offenbarung 22,3 S. 87, 153